

FÜNF VOR HIGH NOON



SPIELZEIT
21/22

FÜNF VOR HIGH NOON

Von Dominik Günther & Sandra Fox

Sheriff Gilbert Mieroph (Gitarre)

Thelma, Saloon-Besitzerin Franziska Beyer

Totengräber Rolf Kindermann (Singende Säge)

Sneaky Snake Hannah Jaitner

Lady Widefield, Ranchbesitzerin Sabine Weithöner / Katja Uffelmann

Jane, ihre Tochter Julia Stauer / Clara Schulze-Wegener

Greenhorn Justin Hibbeler (Klavier)

Doc, der Wundermittelverkäufer Andreas Guglielmetti

Orro Insa Jebens

Die drei Desperados Jürgen Herold (Bass), Dennis Junge (Klavier / Schlagzeug), Stephan Weber (Gitarre)

Motorradgang Detlef Bartsch / Heinz Kettenbach / Florian Leiner / Helmut Schilling / Hans-Jürgen Schuler / Nicolas Sühning / Sylvia Weber / Hendrik Wutz / u.a.

Regie & Text Dominik Günther

Musikalische Leitung Jörg Wockenfuß

Bühne & Kostüme Sandra Fox

Dramaturgie Adrian Herrmann

Kampfchoreographie Silvio Hund

Regieassistenz & Produktionsleitung Magdalena Heffner, Laura Krahn

Inspeizienz Ermis Zilelidis / Ralph Hönle

Premiere 7. Juli 2022, Open Air auf dem Bahnbetriebswerk

Aufführungsdauer ca. 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause



Rolf Kindermann, Stephan Weber, Hannah Jaitner, Gilbert Mieroph, Franziska Beyer

Technischer Direktor Martin Fuchs **Leiter der Bühnentechnik** Bernd Jäger **Theatermeister** Bernd Jäger, Florian Leiner **Assistentin der Technischen Direktion** Bettina Vögele **Ausstattungsassistentin** Regina Reim **Stücktechnik** Helmut Schilling, Stefan Podlasek, Reinhold Mayer, Hans-Jürgen Schuler, Radovan, Nicolas Sühning, Stephan Leiner, Clemens Menschel, Xavier Gey, Hendrik Wutz, Sascha Anselm, Luigi Piotti, Lennart Heinichen, Benjamin Zilly, Siegfried Grieshaber, Musa Camara, Sina Speh **Leiter der Abteilung Beleuchtung** Milan Basarić **Lichtgestaltung** Heinz Kettenbach, Daniel Märkle **Leiter der Abteilung Ton & Video** Uwe Hinkel **Ton** Jan Brockerhoff, Uwe Hinkel **Damengewandmeisterin** Gundula Neubauer, **Herrengewandmeisterin** Susanne Bek-Sadowski **Schneiderei / Ankleiderinnen** Sabine Czarski, Marlis Christmann, Claudia Flemming, Gabriele Heinzmann, Ingrid Jarosch, Anne Walker, Kristina Weber, Alexandra Bechtold, Sibylle Schulze **Leiter der Abteilung Maske** Peter Hering **Maske** Birgit Fiedler, Peter Hering, Anne Kondschat, Kerstin Walter, Magali Wunberg **Leiterin der Abteilung Requisite** Alexandra Doerr **Requisite** Alexandra Doerr, Sylvia Weber, Shanthi Schwinge, Laura Egger **Pyrotechnik** Alexandra Doerr, Shanthi Schwinge **Werkstättenleitung** Nils Nahrstedt, Eugen Krauss **Malsaal** Jolanta Slowik, Alexandra Petukhova **Schreinerei** Günter Bitzer, Steffen Rogosch, Diana Sagnelli **Dekosaal** Helmut Vogel **Leiter der Abteilung Schlosserei** Manuel Bernhardt **Schlosser** Nicolas Sühning

Herzlichen Dank an Gropius-Gitarrenbau Reutlingen, Stars and Stripes, World of Western, Stadtwerke Tübingen GmbH, Frau Irena Buchter, DB Gastronomie GmbH, Herr Oliver Herdlitschke, Leiter DB Fahrzeugbehandlungszentrum Ulm

BILDNACHWEIS TITEL

Dennis Junge, Jürgen Herold, Stephan Weber

TEXTNACHWEIS

„Ein Tübinger Western“ ist ein Originalbeitrag von Adrian Herrmann für dieses Programmheft.

IMPRESSUM
Herausgeber
Landestheater
Württemberg-Hohenzollern
Tübingen Reutlingen
Spielzeit 21 / 22
Intendant
Thorsten Weckherlin
Verwaltungsdirektorin
Dorothee Must
Redaktion
Adrian Herrmann
Gestaltung
giesevogler.com
Probenfotos
Tobias Metz
landestheater-tuebingen.de

Haftung für Links Unser Angebot enthält Links zu externen Inhalten und Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

*Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden einige Mitarbeiter*innen nicht genannt.

Mit freundlicher Unterstützung



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Stadt Reutlingen



Kommunaler Interessensverein
Landesbühne Tübingen



EIN TÜBINGER WESTERN

Zum Stück

Lange Jahre war er das Aushängeschild Hollywoods, prägte ganze Generationen – und entwarf typische Bilder von Freiheit, Gerechtigkeit, Freundschaft und (meistens) Männlichkeit. Der Western ist als Genre ein Begriff, der sogar bei denjenigen eine Reaktion hervorruft, die ihn selbst gar nicht schauen. Und noch etwas ist dem Western eigen: Kein anderes Genre war so an der Entwicklung cinematographischer Neuerungen und Effekte beteiligt, wie er. Dies liegt auch daran, dass der Westernfilm zeitlich quasi nahtlos an seine eigene Vorlage, die er zu porträtieren vorgibt, den „Wilden Westen“, anknüpft. Die ersten Western laufen in den Kinos, da sind ihre Hauptfiguren – wie Buffalo Bill, Sitting Bull, Calamity Jane u.a. – mitunter noch selbst lebendig und treten in sogenannten „Wild-West-Shows“ als Hauptattraktion auf. Doch das neue Medium Film





Jürgen Herold, Dennis Junge, Clara Schulze-Wegener, Justin Hibbler, Stephan Weber, Andreas Guglielmetti



Stephan Weber, Dennis Junge, Justin Hibbler, Clara Schulze-Wegener, Jürgen Herold

läuft ihnen den Rang ab, die bewegten Bilder lassen das Publikum vermeintlich unmittelbar erneut an der Eroberung des Westens und dem Aufbau einer Nation teilhaben. Der Western wird zum filmischen Gründungsmythos der USA und zur Selbstvergewisserung seiner (weißen) Bürger*innen. Jahrzehnte später ist es ruhiger um den Western geworden. Nicht aber um die Themen, die er verhandelt: Selbstjustiz und Rache, klare Rollenbilder, das Recht des Stärkeren und die Ausbeutung der Natur und der Schwachen sind mehr denn je Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzungen. Aber das Denken darüber hat sich seitdem verschoben und weiterentwickelt. Wenn der Western nun also das Sommertheater in Tübingen erobert, dann nicht einfach als Fortführung seiner filmischen Vorgänger, sondern als gegenwartsbezogene – und durchaus mit Humor versehene – Reaktion auf diese.





Katja Uffelmann, Justin Hibbeler, Insa Jebens, Clara Schulze-Wegener, Gilbert Mieroph, Dennis Junge



Gilbert Mieroph, Dennis Junge, Stephan Weber

Dabei ist zunächst alles erst einmal wie gewohnt: In einem kleinen Städtchen im Nirgendwo, nennen wir es „Tü-Town“, begegnen sich die Figuren, die zum klassischen Personal des Westerns zählen: Die Saloon-Besitzerin Thelma, die mangelnden Umsatz durch das Ausbleiben der schieß- und genussfreudigen Outlaws beklagt, der Sheriff, der eben dies als den Fortschritt preist und außerdem dringend auf die Bahnanknüpfung Tü-Towns durch die Over-the-Land Bahn wartet, die reiche Ranchbesitzerin, Lady Widefield, die eben dieser Bahngesellschaft ihr Land überschrieben hat und nun auf ihre Bezahlung in Gold wartet und ihre Tochter Jane, die die mütterlichen Ansichten über damenhaftes Benehmen und Viehhaltung nur sehr bedingt teilt. Zu ihnen gesellen sich außerdem ein Totengräber, der nur nach Maß arbeitet und seine Partnerin Sneaky Snake, die visionäre Fähigkeiten sowie eine Liebe zum Totengräber und zum Alkohol zu haben scheint.



Sie alle treffen auf drei schwarzgekleidete Gesellen, die es mit Recht und Gesetz nicht allzu ernst nehmen, dafür aber Leben und Musik in die Stadt bringen. Und dann reitet auch noch ein Greenhorn ein, das es recht gut versteht, mit seinen Stories und Revolvern umzugehen.

Die sich verwickelnden Handlungsstränge und Episoden hat Regisseur und Autor Dominik Günther gemeinsam mit Ausstatterin Sandra Fox und dem musikalischen Leiter Jörg Wockenfuß mit Westernzitat in Wort und Musik gespickt – ganz auf den Spuren des großen Erneuerers des Genres, Sergio Leone, wandelnd. Ebenso wie dieser in seinen Italowestern überschreibt Dominik Günther klassische Western Stories und Themen mit heutigen Auseinandersetzungen und blickt mit großer Liebe, aber auch einer guten Prise Humor auf dieses Genre und den Ort, wo es stattfindet. Denn natürlich fließt auch Tübingen als Zitat mit ein in die Erzählung, wobei alle Ähnlichkeiten mit Orten oder Personen, so sei beteuert, rein zufällig sind.



Sandra Fox' Bühnenbild zieht sich dabei im cineastischen Breitbild-Format über das für das Sommertheater neu eroberte Gelände am Bahnbetriebswerk und verbindet klassische Westernelemente, wie die Saloon-Schwingtür oder einen Galgen, gekonnt mit dem industriellen Charme der Umgebung. Und auch die Nachhaltigkeit wird dabei geübt: Das Bühnenbild ist komplett aus umgearbeiteten Elementen vergangener Inszenierungen gebaut. Auch hier tritt also hie und da das Zitathafte zu Tage. Die Kostüme wiederum verbinden ebenfalls klassische Elemente des Westerns mit modernen Eigenschaften und Zuschreibungen der Figuren. So entsteht ein Tübinger Western, der sich vor seinen Vorbildern verneigt und sich gleichzeitig aufschwingt, mit Humor und krachenden Songs über diese und Tübingen zu erzählen.



Ganz im Sinne Leones, der selbst über den Western urteilte:
„Das Interesse des Publikums am Western hat Wurzeln, die tief in die Vergangenheit reichen. Von den Gesängen Homers spannt sich der Bogen über die Heldensagen des Mittelalters bis zu den sizilianischen Trivial-Dramen. Am allerwichtigsten aber ist es, dass es beim Western viel Spaß gibt.“

